

Auf dem Weg in die Zukunft – Hoffnungen, Träume und Pläne

Bearbeitet von Andrea Dietzsch, Tübingen, nach einer Idee von Christine Krokauer, Würzburg

Zukunft – ein Begriff, der bei Jugendlichen angefüllt ist mit vielen Hoffnungen und Träumen, aber auch mit ersten Unsicherheiten und Ängsten.

Im Rahmen dieser Unterrichtseinheit setzen sich die Lernenden mit ihren eigenen Zukunftsvorstellungen auseinander und reflektieren gesellschaftliche Leistungsanforderungen kritisch. Wie mit geplatzten Lebensträumen und der Erfahrung des Scheiterns umgegangen werden kann, diskutieren sie anhand des christlich-biblischen Wertesystems. Im Zuge dessen erarbeiten sie sich, worauf es im Leben wirklich ankommt und welche Werte auch in Krisenzeiten tragen.

Begleiten Sie Ihre Schüler auf ihrem Weg, eigene Werte für ein gelingendes Leben zu entwickeln und zu erkennen: Der Mensch muss, trotz allen gesellschaftlichen Ansprüchen, vor Gott keine Leistung erbringen!



Haben wir unsere Zukunft in der Hand?

© Thinkstock/iStock

Voransicht

Das Wichtigste auf einen Blick

Klasse: 7/8

Dauer: 5 Bausteine (8 Stunden)

Kompetenzen:

- sich mit eigenen und fremden Zukunftsvorstellungen auseinandersetzen
- die Ansprüche der heutigen Leistungsgesellschaft kritisch hinterfragen
- sich das biblisch-christliche Wertesystem und Menschenbild erarbeiten
- eigene Werte für ein gelingendes Leben entwickeln

Bibel:

Werte aus christlicher Perspektive:
Micha 8,6-8 • Mk 12,28-31 • Lk 10,30-37 • Mt 5,1-10

Methoden:

Standogramm • Gruppenpuzzle • Bienenkorb • Pro-Kontra-Diskussion

Ihr Plus:

Bildbeschreibung und -analyse • Interviewanalyse • gestaltende Gedichtinterpretation

Die Einheit auf einen Blick

Baustein 1 Meine Zukunft – Meine Träume

Inhalt	Kompetenzen	Checkliste
<p>Zukunftspläne – Zwischen Traum und Möglichkeit</p> <p>Die Jugendlichen reflektieren ihre eigenen Zukunftsvorstellungen. Sie interpretieren ein Bild und stellen ihre persönlichen Wünsche und Träume kreativ dar. Anschließend füllen die Lernenden einen Fragebogen hinsichtlich ihrer Zukunftsvorstellungen aus.</p> <p>M 1 In der Zukunft – Goldene Zeiten? M 2 Meine Zukunft – Eine Umfrage</p>	<ul style="list-style-type: none"> ■ ein Bild beschreiben und interpretieren ■ sich mit eigenen und fremden Zukunftsvorstellungen auseinandersetzen 	<p>M 1 auf Folie, OHP</p> <p>ggf. Methodenkärtchen</p> <p>„Standogramm“</p>
<p>So können Sie die Materialien aus Baustein 1 kombinieren</p> <p>M 1 dient als Einstieg und kann bei Zeitknappheit anhand einer verkürzten Aufgabenstellung bearbeitet werden.</p>		

Baustein 2 Lebensziele und Werte verändern sich

Inhalt	Kompetenzen	Checkliste
<p>Wertevorstellungen aus gesellschaftlicher Sicht</p> <p>Die Schüler erarbeiten den Themenkomplex „Werte“. Sie werten eine Statistik aus, welche die wichtigsten Werte von Jugendlichen laut einer Umfrage zeigt. Sie vergleichen die Statistik mit ihren eigenen Werten. In einem zweiten Schritt erarbeiten sich die Lernenden eine Definition des Begriffs „Werte“.</p> <p>M 3 Werte von Jugendlichen – Was sagt die Statistik? M 4 Werte und Wertewandel – Was ist das?</p>	<ul style="list-style-type: none"> ■ statistische Daten auswerten ■ verschiedene Definitionen des gesellschaftlichen Wertebegriffs kennenlernen 	<p>M 3 auf Folie, OHP</p>
<p>Werte aus christlicher Perspektive</p> <p>In Gruppenarbeit erarbeiten sich die Lernenden Werte aus christlicher Perspektive.</p> <p>M 5 Was wirklich wichtig ist – Werte aus christlicher Perspektive</p>	<ul style="list-style-type: none"> ■ sich das biblisch-christliche Wertesystem und Menschenbild erarbeiten 	<p>M 5 in Gruppenstärke</p>
<p>So können Sie die Materialien aus Baustein 2 kombinieren</p> <p>M 4 und M 5 beleuchten den Wertebegriff aus je unterschiedlicher (gesellschaftlicher vs. christlicher) Perspektive und sollten daher zusammenhängend eingesetzt werden.</p>		

3. Kreuze an, welche Begriffe zu deiner Vorstellung von deiner Zukunft passen.

Berufe

Technik

Pflege

Wirtschaft

Lehre und Erziehung

Erzeugend

Dienstleistung

Sonstige

Familienstand

Single



Verheiratet



Verheiratet mit Kind

Verheiratet mit Kindern



Wohnung

Mietwohnung



Haus zur Miete



eigenes Haus /
Eigentumswohnung
in der Stadt



eigenes Haus /
Eigentumswohnung
auf dem Land



4. Werte gemeinsam mit deinem Sitznachbarn den zuvor ausgefüllten Fragebogen aus. Vergleicht eure Auswertung anschließend mit den Ergebnissen einer weiteren Zweiergruppe.

- Welche Aspekte waren euch in Bezug auf euer Privatleben am wichtigsten?
- Wo und wie wollt ihr in der Zukunft wohnen?
- Erstellt eine Rangliste. Welcher Aspekt führt eure Liste an? Was ist für euch gar nicht wichtig?

VORANSICHT

Bild 1, 2, 3: © Colourbox Bild 4-7: © Thinkstock/istock

Baustein 1 Meine Zukunft – Meine Träume (M 1–M 2)

Zukunftspläne – Zwischen Traum und Möglichkeit

M 1 In der Zukunft – Goldene Zeiten?

Die Einheit beginnt mit einem Blick in die Zukunft. Die Lernenden beschreiben das Bild und schulen hierbei ihre **ästhetische Kompetenz**. Anschließend **vergleichen sie das Bild mit ihren eigenen Zukunftsvorstellungen**. Die Darstellung eines friedlichen Lebens, in dem Zeit für Kultur, Beziehungen und Spiel ist, weitet gleich zu Beginn der Einheit den Blick über das gegenwärtige, leistungsorientierte Leben hinaus. Werte wie Frieden, Freude, Gemeinschaft, aber auch Zeit zum Müßiggang und selbstbestimmtes Arbeiten prägen die Stimmung des Bildes.

Erwartungshorizont (M 1)

1. Das Bild zeigt Menschen in einer hügeligen Landschaft in der Nähe eines Flussufers; im Vordergrund sind eine sich ausruhende Gruppe von Menschen, eine Familie mit Kind und ballspielende Männer zu sehen. Im Zentrum des Bildes steht ein sich umarmendes, liebendes Paar. Im Hintergrund sind Menschen bei der Ernte zu sehen; am Fluss steht ein Maler mit Staffelei.
2. Das Bild ist geprägt von einer Stimmung der Ruhe, Entspannung und Glückseligkeit. Die Menschen bewegen sich in einem friedlichen, harmonischen Miteinander, ihre Beziehungen sind gekennzeichnet von Liebe (Pärchen) und zärtlicher Zuwendung (Mutter-Kind). Selbst die Gruppe im Hintergrund des Bildes, die gerade erntearbeiten verrichtet, strahlt eine unangestregte, zufriedene Stimmung aus.
3. Das Bild zeigt einen Idealzustand, eine Utopie; es erinnert an eine vergangene, paradiesische Zeit. Es bleibt jedoch nicht ganz in der Vergangenheit verhaftet, sondern rückt zugleich den Blick in die Zukunft, wie der Bildtitel zeigt. Das vergangene, goldene Zeitalter soll in die Zukunft transferiert und dort neu realisiert werden.
4. Individuelle Schülerantworten

M 2 Meine Zukunft – Eine Umfrage

Viele Jugendliche haben heute bereits sehr konkrete Vorstellungen von ihrem Leben und ihrer Zukunft. Andere Lernende wissen auch nach dem Schulabschluss noch nicht, wohin ihr Weg gehen soll. Deshalb konkretisiert der Fragebogen die Frage nach den eigenen Zukunftsvorstellungen: Wo werde ich in 15 oder 20 Jahren stehen? Die Lernenden notieren ihre Gedanken zunächst in Stillarbeit und gewichten anschließend die vorgegebenen Werte. In einem zweiten Schritt tragen sie die Vorstellungen in Partnerarbeit zusammen. **Träume und Zukunftsvorstellungen werden miteinander verglichen**. Zu viert werden die Ergebnisse diskutiert: Gibt es Trends? Wo stimmen eigene Vorstellungen mit denen der anderen überein? Wo bestehen unterschiedliche Meinungen? Welche Gründe könnte es für Differenzen geben?

Während Frage 1 des Fragebogens offen formuliert ist, sind die Fragen 2 und 3 bewusst enger gestellt. Die Tabelle gibt Werte vor, lässt aber auch Platz für eigene Ergänzungen. Sie fordert die Jugendlichen dazu auf, **sich Gedanken zu machen, was ihnen wirklich am Herzen liegt und eine Gewichtung vorzunehmen**.

Alternative: Sie möchten diese Stunde handlungsorientierter gestalten? Spannen Sie ein Seil durch den Klassenraum und kleben Sie an das eine Ende ein Minuszeichen und an das andere Ende ein Pluszeichen. Fordern Sie Ihre Schüler auf, in einem **Standogramm** Stellung zu nehmen: Wie wichtig sind mir Freunde im Leben? Welche Bedeutung haben für mich Macht und gesellschaftlicher Einfluss? Indem die Lernenden sich am Seil entlang positionieren, nehmen sie eine Gewichtung vor. Fordern Sie die Lernenden anschließend auf, ihre Positionierung zu begründen. Es sollten die Schüler beginnen, die sich nahe an eines der beiden Enden des Seiles gestellt haben.



Expertengruppe C



Matthäus 5,1-10

1 Als Jesus die Menschenmenge sah, stieg er auf einen Berg. Nachdem er sich gesetzt hatte, traten seine Jünger zu ihm. 2 Da redete er zu ihnen und begann, sie zu unterweisen: [...] 5 Glückliche sind, die auf Gewalt verzichten, denn sie werden die ganze Erde besitzen. 6 Glückliche sind, die sich nach Gottes Gerechtigkeit sehnen, denn Gott wird ihre Sehnsucht stillen. 7 Glückliche sind die Barmherzigen, denn Gott wird auch mit ihnen barmherzig sein. 8 Glückliche sind, die ein reines Herz haben, denn sie werden Gott sehen. 9 Glückliche sind, die Frieden stiften, denn Gott wird sie seine Kinder nennen. 10 Glückliche sind, die deshalb verfolgt werden, weil sie Gottes Willen tun. Sie werden mit Gott in seinem Reich leben.

Die Bibelstellen sind der Übersetzung „Hoffnung für alle“ entnommen, Copyright © 1983, 1996, 2002 by Biblica Inc. Verwendet mit freundlicher Genehmigung des Fontis Verlags. Alle weiteren Rechte weltweit vorbehalten.

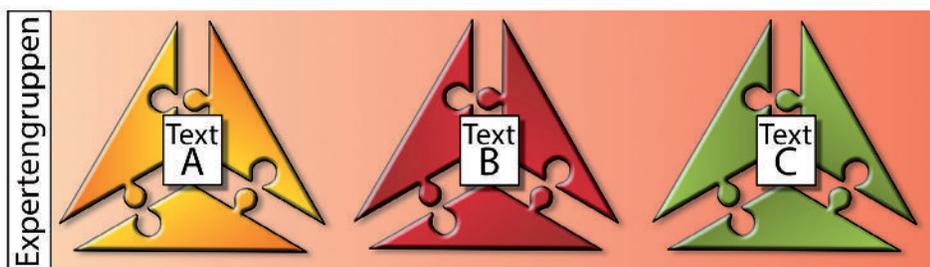
Aufgaben

1. Bildet drei Gruppen und erarbeitet die Bibelstellen im Gruppenpuzzle.
2. In den Bibelstellen werden auf indirekte Weise christliche Werte angesprochen. Findet den in eurem Text angesprochenen Wert bzw. die Werte. Vielleicht kann euch ein Blick auf die Werte der Shell-Studie eine Hilfe sein.
3. Tauscht eure Ergebnisse aus.

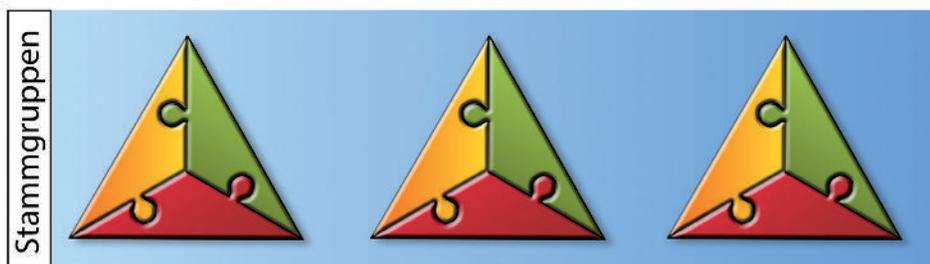
Gruppenpuzzle – so geht's



Aufteilung zur Bearbeitung der Texte



Rückkehr in die Stammgruppe und Austausch



Grafik: Oliver Wetterauer

M 9

Wenn Träume platzen – Was das Christentum dazu sagt

Wie kann der Glaube helfen, wenn man nicht mehr weiter weiß? Ein Interview mit Pfarrer Friedrich Reiner von unserer Reporterin Ramona Peters.

Ramona Peters: Herr Reiner, Sie haben mit vielen Menschen zu tun, deren Leben nicht geradlinig verläuft. Erzählen Sie uns von den Menschen, die Ihnen begegnen.

Friedrich Reiner: Häufig spreche ich mit Menschen, die große Ziele hatten: Sie wollten eine Familie gründen, ein Haus kaufen und im Beruf erfolgreich sein. Doch dann kam Unvorhergesehenes dazwischen. Einige wurden krank. Andere wurden von heute auf morgen entlassen.



© Colourbox

Ramona Peters: Man hört das ja immer in der Presse: Menschen werden plötzlich arbeitslos. Was bedeutet das für die Menschen konkret?

Friedrich Reiner: Sie haben recht, wir hören es jeden Tag in den Nachrichten, trotzdem können wir uns nichts darunter vorstellen, bis es uns betrifft. Arbeitslos zu werden heißt zunächst Hoffnung, schnell eine andere Arbeit zu finden. In der Realität erhalten die meisten jedoch unzählige Absagen. Natürlich bekommen sie zu Beginn staatliche Unterstützung. Doch das wirklich Schlimme daran ist: Die Tage verlaufen immer gleich.

Ramona Peters: Wie muss man sich das konkret vorstellen?

Friedrich Reiner: Arbeitslose sitzen zu Hause und schreiben Bewerbungen. Sie sind mit sich allein, während alle um sie herum zur Arbeit gehen. Alle anderen werden gebraucht. Sie haben Arbeit. Sie haben einen Lebensinhalt. Arbeitslose nicht.

Ramona Peters: Aber – könnten sie sich nicht einen neuen Lebensinhalt suchen?

Friedrich Reiner: Sicherlich, das versuchen diese Menschen auch. Aber wir leben in einer Gesellschaft, in der es ungeheuer wichtig ist, wer was arbeitet, wer wie viel verdient. Manchmal scheint es, dass man ohne Arbeit nichts mehr wert ist. In unserer Gesellschaft muss man Leistung erbringen. Arbeitslose Menschen wollen etwas leisten, aber sie erhalten nur Absagen. Das frustriert, es deprimiert, es raubt ihnen das Selbstbewusstsein.

Ramona Peters: Was müsste geschehen, um daran etwas zu ändern?

Friedrich Reiner: Mehrere Dinge müssen geschehen: Wir müssen endlich aufhören zu denken, ein arbeitsloser Mensch sei schuld an seinem geplatzten Lebenstraum. Und wir als Kirche, als Christen, müssen für diese Menschen eintreten, für sie da sein und ihnen sagen: Du bist ein wertvoller Mensch, unabhängig davon, ob du Arbeit hast oder nicht. Von Gott bist du geliebt. Und das lasse ich diese Menschen auch spüren. Außerdem müssen wir die Gesellschaft warnen: Arbeit ist nicht das einzige Lebensziel. Es ist zwar wichtig, für sich selbst sorgen zu können. Aber worauf es ankommt im Leben, sind andere Dinge: Freunde, Familie, Zeit zum Miteinanderleben – oder was meinen Sie?

Aufgaben

1. Lest das Interview mit verteilten Rollen. Fasst den Text anschließend zusammen.
2. Beantwortet die Frage von Pfarrer Friedrich Reiner: „Worauf kommt es im Leben an? Was meinen Sie?“ und notiert eure Antwort.

Soft Skills – Punkte mit deinen Stärken!

M 11

Ohne gute Schulnoten findest du nur schwer eine Ausbildung oder einen Job. Doch leider reichen gute Noten nicht aus, um im Berufsleben zu bestehen. Was brauchst du noch?

Schulnoten sind wichtig, klar. Wenn du z. B. gut in Deutsch oder Mathematik bist, ist das ein Vorteil. Aber im Leben zählen andere Dinge. Auch ein Arbeitgeber legt nicht nur Wert auf ein gutes Zeugnis. Er achtet auf viel mehr als auf deine Schulnoten.

Punkte mit deinen Stärken! Bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz wirst du ganz schnell merken: Personalchefs erwarten neben Fachwissen auch Eigenschaften wie z. B. Zuverlässigkeit, Teamfähigkeit oder Selbstständigkeit, also deine ganz persönlichen Stärken und Fähigkeiten im Umgang mit anderen. Diese Fähigkeiten nennt man „Soft Skills“. Mit diesen Begabungen kannst du bei deiner Bewerbung und im Vorstellungsgespräch Pluspunkte sammeln!

Gleichzeitig sind mit „Soft Skills“ aber auch soziale Fähigkeiten gemeint. Z. B. ob du andere unterstützt, wenn sie Hilfe benötigen, oder ob du gut zuhören kannst.



© Thinkstock/iStock

Text nach: Ready for job – Chancen für Jungs mit Zukunft. Hrsg. vom BW Bildung und Wissen Verlag, Westermann Verlag, Braunschweig 2007, S. 8.

Aufgaben

1. Nenne weitere Soft Skills.



2. Liste auf, wo deine Stärken außerhalb der Schule liegen. Was kannst du besonders gut?

- _____
- _____
- _____

3. Betrachtet die Medaille. Wie alles hat sie zwei Seiten. Schaut euch zu zweit eure Schwächen an. Welche Stärken verbergen sich dahinter?

Meine Schwäche

- _____
- _____
- _____
- _____



Dahinter verborgene Stärke

- _____
- _____
- _____
- _____

© Thinkstock/iStock